

aber an die Gemeinde aller Zeiten. Johannes nennt jeden glücklich, der sich »an das hält, was geschrieben ist« (Offb 1,3). Diese einführenden Worte weisen die Richtung für das Verständnis des Buches. Gott will uns mit der Offenbarung keinen endzeitlichen Fahrplan in die Hände drücken. Er will, dass die Gemeinde durch die Wirren der Geschichte hindurch, an seinem Wort festhält und so zu überwinden vermag. Die Offenbarung weist der angefochtenen Gemeinde aller Zeiten den Weg bis zur Wiederkunft des Herrn. Indem sie das Typische der Auseinandersetzung zwischen Gott und Satan, der Gemeinde und den finsternen Mächten herausstreicht, erhält die Gemeinde den Durchblick und kann hoffnungsvoll auf das Ziel schauen. Die Offenbarung sagt im Grunde genommen nichts anderes, als die neutestamentlichen Briefe. Der Unterschied zwischen den Briefen und der Johannesoffenbarung besteht darin, dass die Offenbarung entsprechend dem Wesen der Apokalyptik ihre Botschaft in Bilder und Symbole kleidet und einen direkten Bezug zum Leiden unter Domitian herstellt.

Es lässt sich sagen: Die Offenbarung ist kein endzeitlicher Fahrplan, sondern ein Trostbuch an die leidende Gemeinde, damit sie im Wissen um das Ziel aller Dinge zu überwinden vermag. Sie ist ein Buch, das mit Tränen getränkt ist unter Tränen gelesen werden muss.³⁶⁶

Die Symbolik der Offenbarung

Johannes macht ausgiebigen Gebrauch von Symbolen, die weitgehend dem Alten Testament entlehnt sind. Die Symbole verlangen nach einer Entschlüsselung, denn die zentralen Ereignisse und Personen des Buches erscheinen nicht unter ihrer wirklichen Bezeichnung, sondern in einem Bild.

³⁶⁶ Rauschenbusch, *A Theology for the Social Gospel*, 215.

Die Offenbarung gibt vor allem darum Rätsel auf, weil sie ausgiebigen Gebrauch von Bildern und Symbolen macht. Sie enthält keine direkten Zitate aus dem Alten Testament, ist aber voll von sprachlichen Rückgriffen. Besonders die apokalyptischen Bilder bei Hesekiel, Daniel und Sacharja sind übernommen worden.³⁶⁷ Der richtige Umgang mit diesen Bildern ist entscheidend für das Verständnis. Müssen Bilder buchstäblich verstanden werden oder sind sie Symbole für eine dahinterstehende Wirklichkeit? Geben Zahlen exakte Größen, Längen oder Dauer an oder müssen sie als Sinnzahlen verstanden werden? Natürlich stellt sich auch die Frage, warum die Botschaft überhaupt in Bildern vermittelt wird.

»Die bildliche Darstellung ist nicht etwa von geringerem Wert als die scheinbar bildlose Sprache in philosophisch abstrakten Ideen, sondern sie ist im Gegenteil eine viele tiefere Erfassung der Wirklichkeit. Das Bild führt tiefer ein in das Wesen der Dinge als die gestaltlose Buchstabensprache ... Dabei sind Buchstäblichkeit und Wirklichkeit keine Gegensätze. Gerade durch das Bild wird das Wesen gründlicher erfasst. Die Sprachfigur der Metapher dient als Mittel, um den sonst nicht fassbaren Gottesgedanken für unser Fassungsvermögen anschaulich werden zu lassen.«³⁶⁸

Die Funktion von Bildern

Es ist von grundlegender Bedeutung für das Verständnis des Buches, dass Johannes die Offenbarung in einer Vision sah. Die Offenbarung wurde nicht diktiert, sondern geschaut. Sie ist das inspirierte Protokoll der gewaltigsten Vision, die der Herr des Universums je

³⁶⁷ Childs, *Die Theologie der einen Bibel*, Bd.1, 377; Gäckle, »Überlegungen zur Auslegung der Offenbarung«, 131-133.

³⁶⁸ Langenberg, *Die prophetische Bildsprache der Apokalypse*, 5.

einen Menschen schauen liess. Immer wieder heisst es: »Danach sah ich« (4,1; 5,1; 6,1). Johannes wird mit Recht als »Seher von Patmos« bezeichnet. Dass die Offenbarung ein Buch voller Bilder und Symbole ist, deuten schon die Eingangsverse an:

»Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gegeben hat, damit er seinen Knechten *zeigt*, was bald geschehen muss; und er hat es durch seinen Engel, den er sandte, seinem Knecht Johannes *gezeigt*« (Offb 1,1).

«Zeigen» (*semaino*) bedeutet, etwas durch Zeichen andeuten (vgl. Joh 12,33; 18,32; 21,19). Es handelt sich um einen Rückgriff auf die prophetische Enthüllung, wie sie sich im Buch Daniel zeigt.³⁶⁹ Das Wort wird in der Septuaginta, der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, in Daniel 2,45 gebraucht: »Der grosse Gott hat den König wissen lassen [gezeigt], was dereinst geschehen wird.« Der babylonische König Nebukadnezar sah in einem Traum ein grosses Standbild, das durch einen Stein zerschlagen wurde. Daniel deutete das Standbild als Weltreiche und den Stein als Gottes kommendes, ewiges Reich (Dan 2,36-45). Das Wort *semaino* bezeichnet in Daniel 2 die symbolische Deutung des von Nebukadnezar im Traum Geschauten. Die Parallele zwischen Offenbarung 1,1b und Daniel 2,45 lässt darauf schliessen, dass die Bilder und Figuren in der Johannesoffenbarung bildlich gedeutet werden wollen. Offenbarung 1,1a bestätigt dies. Es wird gesagt, dass Christus seinen Knechten zeigt, was bald geschehen muss. Das hier verwendete Wort *deiknemi*, das eine Parallele zu *semaino* bildet, wird in der Johannesoffenbarung für die symbolische Andeutung verwendet. Es kommt noch siebenmal vor, und leitet jeweils eine Vision ein (Offb 4,1; 17,1; 21,9-19; 22,1.6.8).

Einige Kommentatoren bestehen auf einer möglichst wörtlichen

369 Für das folgende Beale, The Book of Revelation, 50-55.

Auslegung des Textes. Sie weisen darauf hin, dass einige der in der Offenbarung verwendeten Symbole gedeutet werden. Das bedeute, dass die Symbole, die nicht gedeutet werden, wörtlich verstanden werden müssten. Doch damit wird der apokalyptische Charakter des Buches verkannt und 1,1 nicht ernst genommen. Beale ist deshalb zuzustimmen, wenn er sagt, dass die Analyse von 1,1 nach einer nicht wörtlichen Auslegung des Buches verlangt.³⁷⁰

In der Offenbarung erscheinen zentrale Gestalten und Ereignisse nicht unter ihrer wirklichen Bezeichnung, sondern in einem Bild. Durch das Bild kann die angedeutete Wirklichkeit treffender charakterisiert werden. Ein Bild sagt eben mehr als tausende Worte. Für den ausgedehnten Gebrauch von Symbolen gibt es zudem einen praktischen Grund: Die Offenbarung ist von der ersten bis zur letzten Seite eine Kampfansage an den politischen Messianismus Roms. Rom hatte seinen Kaiser zum Gott auf Erden erhoben. Der Kaiser ist Gott und Herr; der Kaiser sitzt auf dem Thron; dem Kaiser gebührt Anbetung! Die Offenbarung stellt sich dieser Selbstverherrlichung prophetisch entgegen: Gott sitzt auf dem Thron, nicht der Kaiser (Offb 4,2). Nur einer ist *dominus et deus*, Herr und Gott (Offb 4,11). Gott allein gehört die Anbetung (Offb 4,9-11). Nicht der Kaiser hat die Macht, Gott gibt sie ihm (Offb 13,2). Die Offenbarung vermittelt diese kämpferische Botschaft durch Bilder. Viele dieser Bilder sind dem Alltagsleben des ersten Jahrhunderts entnommen. Für die ursprünglichen Empfänger müssen die Bilder verständlich gewesen sein. Es gab für die ersten Christen keinen Zweifel, dass das schreckliche Tier aus Kapitel 13 den römischen Staat symbolisierte, personifiziert im Kaiser. Domitian hatte einen vierschrötigen Schädel und das Gesicht eines Henkers. Plinius, ein römischer Politiker und Schriftsteller, nannte ihn eine Höllenbestie, die heimtückisch in ihrer Höhle sitzt und Blut leckt.³⁷¹

Nebst den Anspielungen auf Gegebenheiten des Umfelds der er-

370 Beale, *The Book of Revelation*, 52.

371 Stauffer, *Christus und die Cäsaren*, 164-165.

sten Empfänger, finden sich in der Offenbarung viele Bilder, die der Vorstellungswelt des Alten Testaments entnommen sind. Den Christen, denen das Alte Testament in griechischer Sprache zugänglich war, waren diese Bilder vertraut, nicht aber ihren Gegnern. Für die römischen Machthaber und Provinzherrn waren die Symbole, die auf das Alte Testament zurückgingen, ein Rätsel. So war die Offenbarung verhüllend und offenbarend zugleich: Sie offenbarte der Gemeinde die Grösse Gottes und entlarvte die Selbstvergottung des Kaisers als Abgötterei. Die wahre Bedeutung vieler Bilder blieb den Gegnern der Christen hingegen zumindest vorläufig verborgen, wie Stauffer bemerkt:

»Wir lesen die Apokalypse mit ganz neuen Augen, wenn wir sie so verstehen als die apostolische Gegenerklärung gegen die Kriegserklärung des Gottkaisers in Rom. Wir begreifen aber auch ihre geheimnisvoll verhüllende Bildersprache und Vorliebe für alttestamentliche Formeln und Decknamen, wenn wir die lebensgefährliche politische Situation bedenken, in der das Buch nicht nur geschrieben, sondern auch ‚veröffentlicht‘ wurde (22,10) ... Das Buch sollte den Aussenstehenden, den Christusfeinden und Kaiserzensuren, ein Rätsel bleiben, aber den Mitgenossen an der Trübsal und dem Reich Jesu Christi eine Offenbarung werden.«³⁷²

Hauptsymbole

Für die richtige Deutung der Bilder ist der Rückbezug sowohl zum Alten als auch zum Neuen Testament unverzichtbar. Ähnlich der Endzeitrede Jesu, finden sich in der Offenbarung zahlreiche sprach-

³⁷² Stauffer, Christus und die Cäsaren, 196.

liche Anklänge vor allem an das Alte Testament. Wir wollen uns mit einigen Hauptsymbolen befassen:³⁷³

Der Thron Gottes ist das Zentralbild der Offenbarung. Schon die häufige Nennung, siebenundvierzig Mal, lässt seine Bedeutung hervortreten. Der Thron ist Ausdruck der Macht und Herrschaft Gottes. Das ganze Weltgeschehen hängt vom Geschehen um den himmlischen Thron ab. Erst als das Lamm vor dem Thron das Buch mit den Siegeln empfängt und eines nach dem anderen öffnet, nimmt das Geschehen auf der Erde seinen Lauf (Offb 5,1-6,1).

Die Posaune ist ein Gerichtssignal (Offb 8,2). Vermutlich ist an das Schophar, das krumme Horn zu denken, das im alten Israel im Kriegsfall als Signalthorn und zum Anbruch von Festlichkeiten geblasen wurde. Sowohl im Alten als auch im Neuen Testament signalisiert die Posaune das Ende und kündigt Gottes Gericht an (Sach 1,15; Joel 2,1; Mt 24,31; 1Kor 15,52; 1Thess 4,16).

Das Tier verkörpert politische Macht in Form eines Weltreichs (Offb 13,1ff). Das Bild geht auf den Propheten Daniel zurück, der vier Weltreiche in Form wilder Tiere sah (Dan 7,1ff). Zuweilen werden im Alten Testament auch Gott widerstrebende Menschen mit Tieren verglichen (Hes 29,3; Jes 30,6; Dan 4,22).³⁷⁴ In der prophetischen Bildersprache werden zwei verschiedene Begriffe für »Tier« gebraucht. Das eine, *zoon*, meint das Tier als Lebewesen, das andere, *therion*, bedeutet »Bestie« oder »wildes Tier«. In der Offenbarung wird das Wort *therion* gebraucht, um den zerstörerischen Charakter der Weltsysteme hervorzuheben, wie er sich damals in Form des römischen Kaisertums zeigte.

Babylon (Offb 14,8; 16,19; 17,5; 18,2.10.21) bezeichnet die gottlose Wirtschafts- und Kulturmacht, wie sie sich in der griechisch-römischen Gesellschaft des ersten Jahrhunderts manifestierte und

373 Vgl. Langenberg, Die prophetische Bildsprache der Apokalypse, der jedes Bild der Offenbarung vom Alten Testament her erläutert.

374 Langenberg, Die prophetische Bildsprache der Apokalypse, 38.

wie sie im Laufe der Geschichte immer wieder vorkommt.³⁷⁵ Das historische Babylon ist im Alten Testament das Urbild für die widergöttlichen und selbstherrlichen Kulturen und der Riesentempel Babylons Ausdruck der menschlichen Überheblichkeit.³⁷⁶ In der Offenbarung wird Babylon als Gegenbild zur göttlichen Stadt, dem himmlischen Jerusalem (Offb 21,2) die »grosse Stadt« genannt (Offb 14,18; 16,19; 18,10ff). Derselbe Gegensatz wird aufgezeigt, indem sowohl die Gemeinde (Offb 12,1ff) als auch Babylon (Offb 17,3ff) als »Frau« bezeichnet werden. Babylon wird ausführlich dargestellt, weil dadurch die Gemeinde das Verführerische jeder Kultur durchschauen und nichts mit ihr gemeinsam haben soll (Offb 18,4).

Hauptzahlen

In der Offenbarung spielen nebst Symbolen auch Zahlen eine wichtige Rolle. Sie sind als Sinnzahlen zu verstehen und nicht als wirkliche Angaben von Länge, Grösse oder Dauer. Ihre Bedeutung geht fast durchwegs auf das Alte Testament zurück.³⁷⁷

Sinnzahlen in der Offenbarung:

4

Vier ist die Zahl der Welt. Vier Ströme gingen vom Paradies aus, um die Welt zu bewässern (Gen 2,10). Der Prophet Daniel sah vier Weltreiche (Dan 7,23). Die vier Himmelsrichtungen Westen, Norden, Süden und Osten symbolisieren die ganze Erde.

³⁷⁵ So bei Frey, *Das Ziel aller Dinge*, 207; Hendriksen, *More than Conquerors*, 167-168; Mounce, *The Book of Revelation*, 320; Pohl, *Die Offenbarung des Johannes*, 417; 423; Schnepel, *Wie sieht die Zukunft der Menschheit aus?*, 204ff.

³⁷⁶ »Babylon«, *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament*, 51.

³⁷⁷ Vgl. Hempelmann, *Siehe ich komme bald!*, 95-101; Gunner, »Zahl«, 1704-1706. *Das grosse Bibellexikon*, Bd.3.

6, 666

Die Bedeutung der Zahl sechs liegt in der Beziehung zur Zahl sieben. Sechs ist in der Bibel oft das Unvollkommene, Menschliche im Gegensatz zum Vollkommenen, göttlichen, das durch die Sieben symbolisiert wird. 666 ist die höchste Steigerung der Sechs, aber weniger als sieben.

7

Sieben ist die Zahl der Vollendung und der göttlichen Ganzheit. Gott ruhte nach seinem Schöpfungswerk am siebten Tag. »Alles was siebenmal geschieht oder siebenfältig ist, gilt damit als vollendet und abgeschlossen«³⁷⁸ (vgl. Gen 29,27; 50,10). Sieben Leuchter, sieben Siegel und sieben Zorneschalen bedeuten, dass das Geschaute in vollem Ausmass vorhanden ist.

10

Zehn ist die Zahl der Menschen und der menschlichen Möglichkeit. Wenn gesagt ist, dass das Tier zehn Hörner hat, ist damit das Menschliche in seiner vollen Entfaltung und Macht symbolisiert (Offb 12,3; 13,1; 17,10).

12

Die Zahl Zwölf deutet auf die Vollendung des Heilsplans Gottes hin. Die 144 000 Versiegelten symbolisieren das gesamte Gottesvolk, das Gott bewahrt und ans Ziel bringt. 12 mal 12 mal 1000 ist der höchste Ausdruck der Vollendung und Bewahrung.

Ein besonderer Zeitabschnitt

In den Kapiteln 11-13 begegnen wir einem fest umrissenen Zeitabschnitt, der besondere Bedeutung für die Johannesoffenbarung hat. Er erscheint fünfmal unter drei verschiedenen Bezeichnungen: Einmal wird er als 1260 Tage angegeben (Offb 11,3; 12,6), dann als 42

³⁷⁸ Langenberg, Die prophetische Bildsprache der Apokalypse, 202.

Monate (Offb 11,2; 13,5) und schliesslich als »eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit« (Offb 12,14). Vertreter der futuristischen Auslegungsrichtung legen diesen Zeitabschnitt buchstäblich aus. Obwohl er in der Offenbarung nur in den Kapitel 11-13 vorkommt, beziehen sie ihn auf die Kapitel 4-19 und verstehen ihn als einen Abschnitt von dreieinhalb Jahren, welcher der Wiederkunft Christi vorangeht. Nach ihrem Verständnis liegen die dreieinhalb Jahre und somit der Hauptteil der Offenbarung noch in der Zukunft. Andere Ausleger, insbesondere diejenigen, die der idealistischen Richtung zuneigen, verstehen die dreieinhalb Jahre als Sinn-einheit und sehen in ihr eine von Gott festgelegte Zeit symbolisiert. Es gibt gute Gründe dieser Richtung zu folgen. Die Dreieinhalb ist eine Zahl des Trostes. Dreieinhalb, die Hälfte von sieben, deutet auf einen begrenzten Zeitabschnitt hin.³⁷⁹ Die Offenbarung gibt konkrete Anhaltspunkte zur Entschlüsselung der Zahlengruppe, denn in allen fünf Vorkommen ist ein Bezug zum ersten Kommen Jesu zu finden:

In 11,2 erscheint der Zeitabschnitt erstmals und wird mit 42 Monaten angegeben. Johannes erhält den Auftrag, den Tempel zu messen. Es wird ihm gesagt, dass der Hof ausserhalb des Tempels denen überlassen ist, welche die heilige Stadt 42 Monate zertreten werden. Das erinnert an die Worte Jesu: »Jerusalem wird von den Heiden zertreten werden, bis die Zeiten der Heiden sich erfüllen« (Lk 21,24). Das »Zertreten« der heiligen Stadt begann im Jahre 70 n.Chr., als die Römer Jerusalem verwüsteten.

In 11,3 stossen wir das erste Mal auf die Angabe von 1260 Tagen. Es handelt sich um exakt die gleiche Zeitspanne wie die 42 Monate. Johannes wird gesagt: »Ich will meinen zwei Zeugen auftragen, im Bussgewand aufzutreten und prophetisch zu reden, zwölfhundertsechzig Tage lang« (Offb 11,3). Es ist bedeutsam, dass gleich im Anschluss an die 42 Monate, in der Jerusalem von den Heiden zertreten wird (Offb 11,2), von den beiden Zeugen die Rede

³⁷⁹ Hempelmann, Siehe ich komme bald!, 99.

ist (Offb 11,3). Die zwei Zeugen tun ihren Dienst offenbar während der Zeit, in der Jerusalem zertreten wird. Vieles an ihnen erinnert an den Propheten Elija (Offb 11,5-6). Sie tun ihren Dienst als Zeugen des einen wahren Gottes inmitten einer ihnen feindlich gesinnten Umgebung. Am Ende ihres Dienstes werden sie in den Himmel aufgenommen (Offb 11,12). Wenn es korrekt ist, in der Aufnahme in den Himmel ihre Vereinigung mit Christus bei der Wiederkunft zu sehen, tun die zwei Zeugen ihren Dienst während der ganzen Zeit zwischen der Zertretung Jerusalems und der Wiederkunft. Die zwei Zeugen scheinen für die Gemeinde aller Zeiten zu stehen, die den Auftrag hat, Zeuge Christi auf der ganzen Welt zu sein (Apg 1,8; vgl. Lk 10,1; Deut 19,15; Offb 11,4.10).

In 12,6 kommen die 1260 Tage ein zweites Mal vor. Johannes sieht eine Frau, die ein Kind zur Welt bringt, welches dazu bestimmt ist, über die Völker mit eisernem Zepter zu herrschen. Vor ihr steht ein Drache, der das Kind verschlingen will, aber das Kind wird zu Gott entrückt. Dann flieht die Frau in die Wüste, wo sie 1260 Tage versorgt wird (Offb 12,4-6). Dieser Abschnitt ist voller alt- und neutestamentlicher Anspielungen. Der Drache symbolisiert Satan, der das Kind verschlingen will (vgl. Mt 2,13-18). Das Kind ist Jesus Christus, denn nach der alttestamentlichen Prophetie ist er es, der dazu bestimmt ist, über die Völker zu herrschen (Ps 2,9; Jes 66,7). Die Entrückung des Kindes zu Gott und seinem Thron beschreibt in apokalyptischer Sprache die Himmelfahrt Christi und seinen Herrschaftsantritt zur Rechten Gottes. Die Frau – je nach Auslegung ein Bild für Israel oder die Gemeinde – wird von Gott in die Wüste geführt. Die Wüste ist für sie, wie sie es einst für Elija war (1Kö 19,1ff), ein Ort der Bewahrung.

In 12,14 finden wir das einzige Mal die Angabe von »einer Zeit und zwei Zeiten und einer halben Zeit«. Der Drache wird auf die Erde gestürzt. Er verfolgt die Frau, aber sie wird in die Wüste geführt, wo sie eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit ernährt wird (Offb 12,13-14). Der Sturz des Drachen erinnert an das Wort Jesu: »Ich sah den Satan wie ein Blitz vom Himmel fallen« (Lk

10,18). Durch den Dienst Jesu und seinen Triumph am Kreuz wurde Satan zu Fall gebracht. Er verfolgt seither die Gemeinde, aber ihr wird zugesichert, dass sie bewahrt bleiben wird.

In 13,15 ist noch einmal von 42 Monaten die Rede. Johannes sieht ein Tier, dem während 42 Monaten erlaubt wird, Gott zu lästern und siegreich gegen die Heiligen zu kämpfen (Offb 13,5-7). Satans Instrument auf Erden, das Tier, verfolgt die Heiligen. Der Ausdruck »Heilige« ist im Neuen Testament ein stehender Begriff für die Gemeinde (Eph 1,1; Phil 1,1). Die Verfolgung der Heiligen ist seit der ersten Christenverfolgung (Apg 8,1-4) eine andauernde Realität. Sie wird erst enden, wenn Christus wiederkommt, denn in 19,11-21 erfahren wir, dass das Tier solange Macht hat, bis es von Christus selbst ergriffen und in den See von brennendem Schwefel geworfen wird. Die 42 Monate enden also mit der Wiederkunft.

Offensichtlich handelt es sich um den immer selben Zeitabschnitt. Das Hauptthema ist das Leiden der Gemeinde durch satanisch gewirkte Verfolgung und der göttliche Zuspruch der Bewahrung (vgl. Mt 16,18). Wann ereignen sich die dreieinhalb Jahre? Die konkreten Rückgriffe auf das neutestamentliche Geschehen erlaubt es uns, den Beginn der dreieinhalb Jahre im ersten Kommen Christi zu sehen und ihr Ende in seiner Wiederkunft.³⁸⁰ Es handelt sich also um die gesamte Zeit zwischen dem ersten und dem zweiten Kommen Christi.

Der alttestamentliche Hintergrund

Warum wird die Zeit zwischen dem ersten und dem zweiten Kommen Jesu mit dreieinhalb Jahren angegeben? Möglicherweise gehen die »dreieinhalb Zeiten« auf die dreieinhalbjährige Auseinandersetzung zwischen dem Propheten Elija und dem gottlosen König Ahab zurück (1Kö 17,1ff; Lk 4,25; Jak 5,17). Jene Zeit war geprägt vom Kampf zwischen dem kleinen gläubigen Rest und den Anhängern

³⁸⁰ Vgl. Pohl, Die Offenbarung des Johannes, 287-288.

des Baalskults. Auch damals schien es, als lasse Gott zu, dass der gläubige Rest besiegt wird (wie in Offb 13,7). Auch damals führte Gott Elija, den Repräsentanten des Rests, in die Wüste, den Ort der Bewahrung (wie in Offb 12,14). Auch damals waren Ahab und seiner Frau Isebel für eine bestimmte Zeit Macht gegeben (wie in Offb 14,5-7). Es ist durchaus möglich, dass in der Offenbarung diese Zeit als Sinnbild für die Auseinandersetzung zwischen Gottes Volk und den widergöttlichen Mächten verwendet wird.

Den dreieinhalb Zeiten begegnen wir beim Propheten Daniel wieder. Ihm wurde gesagt, dass Gottes Reich anbrechen wird, wenn dreieinhalb Zeiten vollendet sind (Dan 7,25-26). Nachdem Daniel die Auferstehung am Ende und die Ewigkeit offenbart wurde (Dan 12,2-3), fragte er: »Wie lange dauert es noch bis zum Ende der unbegreiflichen Geschehnisse?« (Dan 12,6), worauf er die Antwort erhielt: »Es dauert noch eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit. Wenn der am Ende ist, der die Macht des heiligen Volkes zerschlägt, dann wird sich das alles vollenden« (Dan 12,7).

In der Geschichte des Volkes Gottes gab es noch weitere solcher Notzeiten wie unter Elija und wie sie Daniel für das Ende voraussah. In den Zeiten der Makkabäerkriege war es der syrische König Antiochus IV. Epiphanes, unter dem eine Zeit der Not und Unterdrückung von etwa dreieinhalb Jahren über Israel kam. Unter dem römischen Kaiser Nero brach eine Verfolgung über die Christen Roms herein, die ebenfalls dreieinhalb Jahre dauerte, nämlich von November 64 bis zum Tod Neros im Juni 68 n. Chr. So ist es nicht auszuschliessen, dass die letzten dreieinhalb Jahre vor dem Wiederkommen Christi ebenfalls durch eine intensive Auseinandersetzung zwischen dem Volk Gottes und den antichristlichen Weltmächten geprägt sein werden. Die Offenbarung verlangt ein solch wörtliches Verständnis jedoch nicht, denn die dreieinhalb Zeiten werden nicht auf das Ende beschränkt, sondern auf die ganze Zeit zwischen dem ersten und dem zweiten Kommen Jesu ausgedehnt. Durch das erste Kommen Jesu ist das Ende bereits angebrochen, und die ganze Zeit bis zu seiner Wiederkunft ist durch die Auseinandersetzung

zwischen Gottes Volk und den antichristlichen Mächten geprägt. Somit bestätigen auch die Zahlen in der Offenbarung, dass dieses Buch ein Buch für die Gegenwart ist. Die Offenbarung ist ein Buch des Trostes für die leidenden Gemeinde aller Zeiten und zugleich ein Buch des Triumphes Christi und seiner Gemeinde.

Der Aufbau der Offenbarung

Die Johannesoffenbarung ist stark strukturiert. Sie enthält einen sorgfältigen Aufbau, in dem Zahlenreihen, Erweiterungen und Wiederholungen eine wichtige Rolle spielen. Unser Verständnis einzelner Abschnitte wird davon beeinflusst, welche Struktur wir dem gesamten Buch zuschreiben, und die Struktur ergibt sich aus unserem Verständnis einzelner Abschnitte oder Worte.³⁸¹ Für das richtige Verständnis des Buches muss dem Aufbau deshalb unbedingt Beachtung geschenkt werden.

Wenn man ein biblisches Geschichtsbuch aufschlägt, beginnt man am Anfang und liest bis zum Ende durch. Die Ereignisse werden in der Regel in chronologischer Reihenfolge aufgeschrieben, obwohl zeitliche Umstellungen aus thematischen Überlegungen durchaus vorkommen können. Die Offenbarung hingegen ist nicht chronologisch, sondern vereinfachend gesagt thematisch strukturiert. Sie verdankt ihre Struktur mehreren Visionen sowie einer Reihe von Gerichten.

³⁸¹ Vgl. Michaels, *Interpreting the Book of Revelation*, 51; Hempelmann, *Siehe ich komme bald!*, 52-59.